





Seeliger Mundsch xiiij.

Sines gläubigen Christen/
Aus den schönen geistreichen Worten:

Stärck mich mit deinem Freuden Geist. 2c.

Bey ansehnlicher Volk-reicher

Leichen-Bestattung /

Des Weyland

Mohl-Ehren-Besten / Vor-Nichtbaren und

Mohl-Fürnehmen

Hn. **C**hristian
Köllers /

Chur- und Fürstl. Sächs. Wohlbestalten Postme-
sters/des Fürstl. Ampts St. Georgen treu-verpflichteten Gericht
Senioris, und Vornehmen Gastgebers zum Scheffel
alhier in Raumburg /

Als derselbe am 16. December 1702. in beständigen Glauben an seinen
Heyland Jesum sanfft und selig entschlaffen / und den 19.
ejusd. zu seinem

Ruhe-Bette

Auf hiesigen Moriz-Gottes-Acker begleitet worden
In Christlicher Einsalt betrachtet und aufbegehren zum Druck ausgeliefert

Von

AUGUSTO Böwen /

Predigern zu S. Moriz.

Raumburg-Freyheit / gedruckt bey Johann Andreas Salsfeldem.

Des Seeligen

Hn. Christian Köllers/

Weyland Chur- und Fürstlichen Sächsisch. Post-Meisters und
Vornehmen Gasthalters zum Scheffel/

Hinterlassenen Leidtragenden/

Insonderheit

Der Wohl-Erbaren Viel Ehr- und Tugend-Reichen

FRANKE

Susanna/ geb. Klugin/

Schmerzlich-betrübten Mitben/

Und

Herz-betrübten lieben Kindern

Herrn Johann Gottfried/ der Gold- und Silber-
Dratzier-Kunst Ergebenen/

Frauen Julianen Sophien/ Herrn George An-
drea Kühns/ Fürstlichen Amtschreibers allhier/ Ehe-Liebsten/

Jungfer Marien Justinen/

Jungfer Johannen Reginen/

Christian Friedrichen/ Schol. Sen. Alumn.

Gottlieb Benjamins/

Susannen Reginen/ zarten Kindlein.

Überreicht diese Leichen-Predigt nebst herzlichster Anerwün-
schung Göttlichen Trostes/ Schutzes und Vorsorge/
wie auch Christlicher Gedult/ samt aller zeitlichen
und ewigen Wohlfarth

A. L. Pr. zu S. Moritz.



Zuschrift/
An die Hochbetrübte
Frau Witbe.



Ann ich Deroselben traurigen Zu-
stand/ darein Sie/ nach erlittenen
grossen Brand-schaden/ von Gott/
durch tödtlichen Hintrit ihres seelig-
gen Ehe-Herrns gefeket worden/
erwege/ so bin ich zweiffelhaftig/ ob
ich Sie/wegen sothanen Creuz-und
Trauer-Falls/ wie auch den seelig
Verstorbenen/klagen/oder vielmehr

Sie/ geehrte Frau/ Gebatterin/ aufrichten und trösten
soll. Jenes heist uns die Schrift/ man soll den Todten klagen
und betrauren/ zugleich auch mit den Betrübten Mitleiden ha-
ben/ und mit den Weinenden weinen/ es erfodert auch solches
die Christliche Liebe; Und wer wolte nicht einer so schmerz-
lich-betrübten Witwen Kummerniß ihme zu Herken gehen
lassen? Allein/ mit dergleichen Gemüths-Verstellungen/ wird
der Schmerz/ der ohne diß schwerlich zu heilen/ nur gehäuffet/
die

die Werk-Wunde desto tieffer eingeschnitten / und können wir doch weder mit Klagen noch Weinen dasjenige / was **GDZ** einmahl zu sich genommen / Ihme wieder aus seinen Händen reißen / zudem sind wir Christen / die Christo auch im Creutz nachfolgen / und sich jederzeit in den Willen **GDttes** ergeben sollen. Ist derowegen das beste / daß ich das andere Mittel ergreiffe / und **Sie** / schmerzlich betrübtte Frau / in ihren Leidenwesen tröstlich aufzurichten suche. **GDtt** hat ihren lieben **She**-Herrn aus der schänden Welt hinweg genommen. **GDtt** hats gethan / drum ist's wohl gethan! Wir sehen es ja gerne / wünschens auch / daß es denen Unfrigen möge wohl gehen / wenn nun **GDtt** eine gläubige Seele durch einen sanfften und seligen Todt aus dieser bösen Welt zu sich nimmt in sein Himmlisches Reich / soll man sich darüber mehr erfreuen / als betrüben / und nicht dahin sehen / was uns behagt / sondern was **GDtt** gefallen hat. In erwegung dessen gebe **Sie** sich / Hochbekümmerte Frau **Wittbe** / zu frieden / und setze ihr ganz Vertrauen und Hoffnung auf **GDtt** / der erfülle **Sie** mit Trost und verleihe / daß **Sie** nach empfundener Bitterkeit ihres schweren Creuzes / demahleins die süßen Früchte ihrer Gedult reichlich genieße / und nach einer so völligen Thränen-Saat eine milde Erndte der Freuden zugewarten habe.

Alles Creutz ist ein Bewehren

Witten in dem Creutz ist **GDtt** /

Nun was kan da seyn vor Noth

Da **GDtt** selbst sich hin will kehren?

Warte **GDttes** und der Zeit /

GDZ betrübet und erfreut.

Empfehle **Sie** hiernit den süßen Trost und Schuß-Händen des Herrn **IEU**.

Raumburg / den 31. Januar. 1703.



In Nahmen **IESU!** Vorbereitung.

Das walte der allgewaltige Gott und Vater im Himmel/ welcher die Menschen läset sterben/ und spricht: Kommet wieder Menschen Kinder. (Pl. XC, 4.) der verleibe samt Christo seinem Sohn und dem werthen Heiligen Geist

Das wir hier an Ihm kleben
Wie eine Plett am Kleid/
Dort ewig bey Ihm leben
In Himmlischer Bonn und Freud!
AMEN.



Nächtige / theils schmerz-
lich-Betrübte / in **IESU**
allerseits-Beliebte! Gleichwie
der König und Prophet David
ihme etliche geistreiche Psalmen
ausersahen / die er vor andern ge-
liebet / sich derselben in geistlichen
Nöthen bedienet / und sie darumb
sein güldenes Kleinod genennet/
weil er sie in seinen Herzen höher
geachtet / als alle irdische Schätze
dieser

dieser Welt: Also pflügen noch heutiges Tages Gottseelige Herzen aus der Heiligen Göttlichen Schrift ihnen schöne Geist- und Trost-reiche Sprüche zuerwehlen/ deren sie sich in Kreuz und Anfechtung gebrauchen/ und solche nach dem Exempel Davids/ anders nicht/ als ihr güldenes Kleinod achten und halten. Der seelige Herr Lutherus hat seine sonderbahre Herzens-Freude gehabt an dem Nacht-Spruche: Also hat **GOTT** die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebornen Sohn gab/ auf daß alle/ die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Joh. III, 16. und in seiner Todes-Noth sich tröstlich ausgerichtet/ mit nachfolgendem Biblischen Spruche: Gelobet sey der **HERR** täglich **GOTT** legt uns eine Last auff/ aber Er hilfft uns auch/ Sela. Wir haben einen **GOTT**/ der da hilfft/ und einen **HERRN** Herrn / der vom Tode errettet/ Psalm. LXVIII, 20. 21. Nicht allein aber an Biblischen Sprüchen/ sondern auch an geistreichen Liedern haben Gottselige Herzen ihre sonderbahre Seelen-Freude. Der höchst-seelige Marggraff Albrecht/ Chur-Fürst zu Brandenburg hat sein innigliches Seelen-Bergnügen an den überaus schönen und kräftigen Trost-Liede gehabt:

Was mein **GOTT** will/ das gescheh allzeit/
Sein Will der ist der beste / 2c.

Dem theuren Chur-Fürsten zu Sachsen und standhafften Bekemmer der Evangelischen Warheit Johann Friedrich/ Glorwürdigsten Andenckens/ war nichts angenehmers/ als das schöne Lied:

Wies **GOTT** gefällt/ so gefällt mirs auch/
Und laß mich gar nicht irren / 2c.

Unser im **HERN** seelig entschlaffener Mit-Bruder/ der Weyland Wohl-Ehrenveste/ Borachtbare und Wohlführenehme
Herr

Herr Christian Köller/ Chur- und Fürstlicher
Sächsisch. Wohlbestalter Postmeister und Gastge-
ber allhier zum Scheffel/ hat nebst Heil. Schrift auch diß
geistreiche Bus-Lied:

Der Jesu Christ/ du höchstes Guth/
Du Brunquell aller Gnaden/ &c.

Vor sein güldenes Kleinod gehalten/ auch aus demselben vor
langer Zeit seinen Leichen-Text sich erwehlet / welcher folgender
massen lautet:

Reichen-Text.

Särck mich mit deinem
Freunden-Geist/
Heil mich mit deinem
Wunden/

Wasch mich mit deinem Todes-
Schweiß

In meiner letzten Stunden/

Und nim mich einst/ wann dir's gefällt/

In wahren Glauben von der Welt/

Zu deinen Auserwehltten.

Ein-

Ein- gang.



Nter andern denckwürdigen
Sprüchen/welche der Gottseelige
Bernhardus hinterlassen/ist auch
dieser/ daß nemlich die Gläubi-
gen und Aufferwehiten einen
vierfachen Wundsch in ihren
Herzen heegten/und wündschten/
(1) bey der Gemeinschaft
der Heiligen im Hause des
HERRN stets zu wohnen.

Dies war des Königs Davids einziger Wundsch: Eins bit-
te ich vom HERRN/ das hätte ich gern/ daß ich im Hau-
se des HERRN bleiben möge mein Lebentlang/ Psalm.
XXVII, 4. O des schönen Wundsches! Hat Cicero ein Heyde
aus dem Liecht der Natur erkennt/ daß ein Tag/ den man bey der
Philosophie in ausübung der allda vorgeschriebenen Tugend zu-
bringe/ besser sey/ als wenn man sonst außser derselben ewig lebe.
Est unus dies benè & ex præceptis tuis actus
peccanti immortalitati anteponendus, schreibt er
(lib. V. Tuscul. quaest.) Es ist ein einiger Tag/ welchen
man nach deinen auffgegebenen Tugend-Regeln zu-
bringet/ weit besser und seliger/ als wenn man der Un-
sterblichkeit in Untugend und Lastern genießten sollte.
So hat der Königliche Prophet weit höhere Ursache anzurufen:
Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Bor-
höfen des HERRN/ mein Leib und Seele freuen sich in
dem lebendigen GOTT. Denn ein Tag in deinen
Borchöfen ist besser/ denn sonst tausend/ Pl. LXXXIV,
3. II. In tausend Tagen/ will er sagen/ würde er nicht so viel
Heil und Trost außser dem heiligen Gottes-Hause erlangen/ als
er nur in einem Tage empfähet in demselben/ denn da werde sein
Verstand is mehr und mehr erleuchtet/ sein Wille zum Guten ge-
neiget/

neiget/ seine Affecten gebessert/ er nehme immer mehr zu in G^ottes Erkänntnis/ in G^ottes Liebe/ in andern Gaben des Heiligen Geistes/ er höre da von lauter Geistlichen, Himmlischen und G^ottlichen Sachen/ in dem Glauben werde er gestärcket/ in der Hoffnung befestiget/ und der Gnade G^ottes versichert/ er höre da die Tröstungen/ die seine Seele ergehen/ Pf. XCIV, 19. Das ist das gute Theil/ das Maria erwöhlet/ Luc. X, 42. Denn durch das Wort/ welches man in dem Hause des H^orrn höret/ gelanget man zur Erkänntnis des unendlichen Wortes/ in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und des Erkänntnis/ Col. II, 3.

Hiernechst (2) leget der andächtige Lehrer Bernhardus den Gläubigen und Aufferwehlten auch bey den Wunsch/ die Welt zu überwinden. Die Welt liegt *ἐν τῷ αἰώνῳ* im Argen/ 1. Joh. V, 19. sie ist des Satans eigen/ von dem sie zu allerley Sünde/ Schand und Vaster angetrieben wird/ (Osian. Periph. h. l.) welcher auch *κατ' ἐξουσίαν αἰώνος* der Arge genemet wird/ Eph. VI, 16. Dahero sucht die Welt immerdar gläubige Christen zu verführen und zu verderben durch ihr ärgerliches Wesen/ Sap. IV, 12. Denn die Gottlose Welt hasset die Rechtgläubigen/ weil sie nicht von der Welt sind/ nach dem klaren Ausspruch des H^orrn JESU/ Joh. XV, 19. In der Welt giebt es ruchlose Leute/ welche die Gerechten Seelen quälen mit ihren unrechten Wercken/ II. Pet. II, 8. In Summa/ es heist von den Rechtgläubigen: In der Welt habt ihr Angst/ Joh. XVI, 33. In erwegung dessen wünschet ein gläubiger Christ die Welt/ und was ihr anhängig ist/ zu überwinden/ sehnet sich aus dieser bösen Welt/ hat Lust abzuscheyden/ und bey Christo zu seyn/ Phil. I, 23. Und das ist das Haupt-Verlangen eines Rechtgläubigen/ daß Er ferner wünschet (3) selig zu sterben/ da heist es: Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten/ Num. XXIII, 10. Entspringet nun solcher

solcher Wundsch aus brünstiger Liebe und herzlichster Sehnsucht zu **IEU**/balde bey diesem allerliebsten Heylande zu seyn/ so ist er **GOTT** dem **HERN** nicht missfällig; Und haben hierinne fromme Christen heilige Vorgänger an denen Männern **GOTTES**. So wündschet der König David: Wie der Hirsch schreiet nach frischen Wasser / so schreiet meine Seele **GOTT** zu dir. Meine Seele dürstet nach **GOTT**/ nach dem lebendigen **GOTT**/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich **GOTTES** Angesicht schaue/ Pf. XLII, 2. 3. Non dubitat, an? sed OPTAT, ut citò per veniat ad perennis vitæ fontem, **ER** zweiffelt nicht/ ober **GOTTES** Angesicht schauen werde/ sondern wündschet/ daß er zum ewigen Lebens-Brunn bald kommen möge/ sagt S. Chrysoftomus. So seuffzet der fromme Tobias: Ach **HERR**/ erzeige mir Gnade/ und nimm meinen Geist weg in Friede/ denn ich will viel lieber todt seyn/ denn leben/ Tob. III, 6. So sehnet sich nach seeligen sterben/ der auserwählte Rüstzeug **GOTTES** St. Paulus: Ich habe lust abzuschneiden/ und bey Christo zu seyn/ Phil. I, 23. Wohlwissend/ daß er da ein immerwehrendes seeliges Leben finden werde/ denn die Gläubigen werden seyn bey dem **HERN** allezeit/ I. Thef. IV, 17. da alle gute Wündsche werden erfüllet werden. **DOMINE**, moriar, ut **TE** **VIDEAM**! rufft daher der berühmte Bischoff zu Hippon in Africa Augustinus aus/ ich will sterben/ liebster **IEU**/ damit ich dich sehen möge! (in Soliloq. Cap. I.) **GOTT** von Angesicht zu Angesicht schauen/ ist der letzte Wundsch/ welchen der honigsüße Lehrer Bernhardus denen Auserwählten beyleget. Ein rechtseeliges Verlangen! wündschte dort die Königin aus dem Reich Arabia sehnlich den Salomo in seiner Königlichen Herrligkeit zu sehen/ I. Reg. X. So ist das Verlangen eines rechtgläubigen Christen/ die unendliche Herrligkeit des Drey-Einigen Hochgelobten **GOTTES** zu schauen/ viel tausendmahl hefftiger/ hier stehet die Auserwehlt gläubige Seele durch einen Spiegel

Spiegel in einem dunkeln Bort/ I. Cor. XIII, 12. Dort
wird der Bundsch erfüllet werden/ da es recht heißen wird:
Ich habe **GDZ** von Angesicht gesehen/ und meine
Seele ist genesen/ Gen. XXXII, 30.

Ich zweifele nicht/ es sey **Gure Andacht** begierig von sol-
chen seeligen Bündschen ein mehrers in der Furcht des **H. Ern** zu
vernehmen/ gestallt denn auch solchen gottseeligen Verlangen wohl
zustatten kömmt der von unsern im **H. Ern** seelig entschlaffenen
Mit-Bruder selbst erwählte Leichen-Zert:

Stärck mich mit deinem **Freuden-**
Geist!

Weil mich mit deinen **Wunden!**
Wasch mich mit deinem **Gottes-**
Schweiß!

In meiner letzten **Stunden!**
Und nimm mich einst/ wenn dir's ge-
fällt!

In wahren **Glauben** von der **Welt!**
Su deinen **Außerwehlten.**

Aus welchen Worten wir mit einander betrachten

Einen

Vierfachen

Seeligen Bundsch

Sines gläubigen Christen!

Welcher

Welcher ist

- I. Eine geistliche Stärkung/
- II. Eine kräftige Heilung/
- III. Eine heilsame Reinigung/
- IV. Eine seelige Heimführung.

DAZ der Allerhöchste wolle um **J**esu Christi willen/ in Krafft des Heiligen Geistes solche Betrachtung zu seines H. Namens Ehre/ zur Erbauung unsers Christenthums und zur Beförderung unserer Seeligkeit gereichen lassen/ Amen!

Abhandlung.



Wenn das Herz voll ist/ des gehet der Mund über/ Also/ Andächtige/ theils schmerzlich- Betrübte/ in **J**esu allerseits Geliebte) redet unser liebster Heyland und Seeligmacher Christus **J**esus/ Matth. XII, 34. Ist nun das Herz eines Christen voll Heiliger Begierden/ so gehet auch der Mund über/ er redet und wünschet was gut/ nützlich und selig ist. Diß ist zu sehen an dem Heil. Augustino, welcher seinen Herzens-Bundsch mit diesen Worten an **Z**ag geleet: **DOMINE**, da mihi nosse **TE**,

TE, & nosse me, lieber **WDE** / verleihe mir die Gnade / daß ich Dich / und mich recht erkennen lerne. Ja / es hat der berühmte und andächtige Kirchen-Lehrer nebst diesen doppelten / einen dreyfachen Wundsch in seinen Munde geführet / massen er gewünschet zu sehen / Romam in flore, die herrliche Stadt Rom / als das Haupt der Welt / in ihren besten Flor und Zustand / Paulum in ore, den heiligen Apostel Paulum / als ein auserwähltes Rüstzeug **WDES** / auf der Lankel / Christum in carne, den **HERN IESU** in seiner angenommenen heiligen Menschheit. Wir erinnern uns hierbey nach anleitung des vorhabenden **Leichen-Verthes** /

Des

Vierfachen

Seeligen Wundsches

Eines gläubigen Christen /

Wie er Wündschet:

I. Eine geistliche Stärkung.

Stärck mich mit deinem Freuden-Geist. Durch diesen Freuden-Geist wird nicht verstanden Spiritus creatus, ein erschaffener Geist / als da sind die heiligen Engel / von welchen die Epistel an die Hebreer sagt: Er machet seine Engel Geister und seine Diener Feuerflammen / Ebr. I, 7. Welche auch in Todes-Nöthen gestärcket haben / es erschien Ihm (dem **HERN IESU**) ein Engel vom Himmel und stärcket ihn / Luc. XXII, 43. sondern Spiritus increatus, der unerschaffene Geist / **WDE** der Heil. Geist /

&

welch

welcher vom Vater und Sohn ausgehet/ wie das Symbolum Nycænum redet. Demselben giebt der Christliche Autor des Gesangs in unsern Text zwey sonderbahre schöne Nahmen/ und nennet Ihn einmahl den Geist Christi/ dieweil Er uns denselben durch seinen Gang zum Vater erworben/ Joh. XVI, 7. Hernach einen Freuden-Geist/ und zeuget damit an/ was der Heilige Geist vor ein Geist sey/ nehmlich nicht ein Trauer- oder Schreck-Geist/ sondern ein Trost- und Freuden-Geist/ welcher in den gläubigen Kindern Gottes die selige Herzens-Freude nicht allein erwecket/ sondern sie auch derselben tröstlich erinnert und kräftig versichert nach der Verheißung des Herrn Jesu: Aber der Tröster der Heilige Geist/ welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen/ derselbige wirds euch alles lehren/ und euch erinnern alles des/ das ich euch gesagt habe/ Joh. XIV, 26. **W**IE der werthe Heilige Geist/ ist nichts als lauter Freude/ die wesentliche Liebe und Freude zwischen Gott dem Vater und dem Sohn/ schreibt der selige D. Chemnitius, (B. Chem. ap Himmel, in Synt. Theol. Disp. IV. th. 36.) ein freudiger Geist/ Psal. LI, 14. Welcher die Apostel Jesu Christi/ wie auch die theuren Märtyrer freudig gemacht/ daß Sie mit Freuden an ihren Todt gegangen und keine Marter/ wie groß sie auch gewesen/ geachtet/ denn/ nimmermehr hätten dieselben so getrost seyn können/ wenn der freudige Geist sie nicht gestärcket hätte. Cyrillus stellt solches in diesen schönen Worten vor: Martyrium imminet, tormenta undique & ignes & gladii & bestia & gurgites. Verum interea SPIRITUS alloquitur: Sustine Dominum, parva sunt ista, quæ fiunt, magna, quæ donantur, brevi tantum tempore labora, & in sempiternum eris cum Angelis. d. i. Hier ist alle Marter vorhanden/ das Feuer soll uns verbrennen/ das

das Schwert soll uns erwürgen/ die wilden Thiere
 sollen uns zerreißen/ die Ströme ersäuffen/ indessen
 rufft einen jedwedem unter uns der Heil. Geist zu:
 Seyde um des **GOTT** willen/ es ist ein weniges/
 was du auszustehen/ und ein wichtiges/ was du zu
 erlangen/ kämpffe nur eine kleine Zeit/ so wirst du
 bald in alle Ewigkeit der Gesellschaft der **H. Engel**
 beywohnen. Dieses **Freuden-Geistes** Stärkung
 begehret von dem **HERRN JESU** der gläubige Christ und wünd-
 schet/ daß Er mit seiner gnadenreichen Beywohnung ihn wolle
 stärken/ und als ein Geist der Gnaden seiner Schwach-
 heit auffhelffen/ Rom. VIII, 26. die knechtliche Furcht
 hinweg nehmen/ der Kindschafft **GOTTES** versichern und in Trüb-
 sal nicht verlassen. Die Trübsal ist bey denen Frommen und
 Gläubigen nicht gering/ der Gerechte muß viel leyden!
 Pf. XXXIV, 20. Die Fluchen **GOTTES** rauschen
 daher/ daß hie eine Tieffe/ und da eine Tieffe brausen/
 Pf. XLII, 8. Da muß die Stärkung des Heil. Geistes
 das beste thun. Welche Er auch bey denen Gläubigen erweist/
 wenn Er ihnen zeigt das rechte ^{τελευτησιον} und Kenn-
 Zeichen der wahren Christen/ nemlich das liebe Creutz/ und die Ord-
 nung des Allerhöchsten/ daß man sich zur Anfechtung
 schicken müsse/ wenn man **GOTTES** Diener seyn wolle/
 Sir. II, 1. daß man ohne Anfechtung nicht bleiben könne/
 Tob. XII, 13. Daß man durch viel Trübsal müsse in das
 Reich **GOTTES** eingehen/ Act. XIV, 22. Wenn Er sie wei-
 set auff die gnädige Hülffe des lieben **GOTTES**/ daß **GOTT** bey
 ihnen sey in der Noth/ Er wolle sie heraus reißen/
 und zu Ehren machen/sättigen mit langen Leben und
 ihnen zeigen sein Heil/ Pf. XCI, 15. 16. **GOTT**
 sey getreu/ der sie nicht lasse versuchen über ihre Ber-
 mögen/ sondern mache/ daß die Versuchung so ein
 Ende gewinne/ daß sie es können ertragen/ 1. Cor.
 X, 13.

X, 13. Wenn er ihnen vorhält / daß sie nicht allein in ihren schweren Creus / sondern IESUM und alle die gottselig leben in Christo IESU zu Gefertten haben / und daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit die an den Gläubigen soll offenbahret werden / Rom. VIII, 19. Ihre Trübsal die zeitlich und leicht / schaffe eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit / 2. Cor. IV, 17. Nicht nur aber in Leiden / sondern auch und vornehmlich im Sterben wündschet ein gläubiger Christ die Stärkung des Freuden-Geistes von dem Herrn IESU / welche auch in Gnaden erfolget / wenn derselbe Heilige Geist / als der höchste Tröster in aller Noth / den gläubigen und mit dem Tode ringenden Christen wider die Furcht und Schrecken des Todes stärcket / als ein Geist der Gnaden und des Gebets in dem Herzen des in dem HERRN sterbenden ruft: Abba / lieber Vater / und Zeugniß gibt seinem Geist / daß er Gottes Kind sey / Rom. VIII, 15. seq. So hat der freudige Geist im Tode gestärcket den H. Stephanum / der anrieff und sprach: Herr IESU nimm meinen Geist auff / Actor. VII, 59. So hat der freudige-Geist auch freudig gemacht im Sterben den frommen Simeon / daß Er getrost und freudig sprach: Herr / nun lässest du deinen Diener in Friede fahren / wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Breiß deines Volcks Israel. Luc. II, 29. seqq. Das mag ja wohl ein seeliger Wundsch seyn! Stärck mich mit deinem Freuden-Geist!

Nun betrachten wir den Andern / da der gläubige Christ wündschet:

II. Eine kräftige Heilung/

Nach

Nach anleitung der Textes-Worte: **Heil mich mit deinen Wunden.** Es beziehen sich diese Wort auf das schöne Passionale, da der Geistreiche Prophet Esaias sagt: **Durch seine (des Herrn Jesu) Wunden sind wir geheilet /** Ies. LIII, 6. Mit welchen übereinkömft / was der heilige Apostel Petrus schreibt: **durch welches Wunden ihr seyd Heil worden /** I. Pet. II, 24. Wann nun allhier der Gottselige Autor, und ein gläubiger Christ wünschet eine Heilung und seufzet: **Heile mich (O Jesu) mit deinen Wunden!** so muß gewiß ein Gebrechen und Krankheit da seyn. Was hat es denn nun vor eine Beschaffenheit mit den Menschen? Fürwar einen recht elenden Zustand treffen wir da an / denn wir sind arme Patienten / nicht nur am Leibe / sondern vornehmlich an der Seele / wie uns solches der theure Heyland **Christus Jesus** abbildet an dem Menschen / welcher von **Jerusalem** hinab ging gen **Jericho** / und fiel unter die **Mörder** / die zogen ihn aus und schlugen ihn und giengen davon / und lieffen ihn halb todt liegen / **Luc. X, 30.** Mit einem Wort: die Sünde ist das Gebrechen / daran wir alle krank liegen / die hatt uns unheilbare Wunden geschlagen / da mag es wohl heißen: **Das ganze Haupt ist krank / das ganze Herz ist matt / von der Fußsohlen bis aufs Haupt / ist nichts gesundes an ihm / sondern Wunden und Schriemen / und Güterbeulen / die nicht geheftet noch verbunden / noch mit Oele gesündert sind /** Ies. I, 5. seq. In Betrachtung dessen muß ein gläubiger Christ in diese Wort heraus brechen: **Heile mich (O Jesu) mit deinen Wunden!** Die Pöbster weisen unter andern die **Wundenmahl** **Francisci**, von welchen sie melden / daß Er **Christi** Bildnis an sich getragen / welcher ihm seine Wunden eingedruckt habe / (lib. Conform. p. I. fol. 226.) alles vergebens. Die

D

kräft

kräftige Heilung unserer Sünden-Wunden/ sind die heiligen Wunden JESU/ und die recht Gottselige Betrachtung derselbigen/ *Nihil enim est tam efficax ad curanda conscientiae vulnera, quam CHRISTI vulnerum meditatio crebra & sedula,* sagt der andächtige Kloster-Prediger Bernhardus, (Serm. XLIII. in Cantic.) zur Heilung der Wissens-Wunden ist nichts heilsamers/ denn die stete und fleißige Betrachtung der Wunden Jesu Christi: Dannhero wir die heiligen Wunden des Herrn Jesu wohl nennen mögen geistliche Gesund- und Heil-Brunnen/ welche zur Gesundheit der Seelen und zur Reinigung von Sünden dienen/ daraus können die Bußfertigen Sünder mit Freuden schöpfen/ *Jes. XII, 3. In hoc fonte David lotus est, cum rediit ad lamenta poenitentiae post maculas gravis culpae. In hoc fonte lota est Maria Magdalena, loti sunt Petrus & Iatro.* In diesen Brunnen ist David von Sünden gereinigt worden/ da Er nach begangenen schweren Sünden/ mit Flehen/ Seuffzen und Thränen Buße gethan. In diesen Brunnen sind von Sünden gereinigt worden Maria Magdalena / Petrus/ und der bußfertige Schächer/ (Gregor. M. homil. 20. in Ezech.) die heiligen Wunden JESU/ sind eine recht kräftige Seelen-Arszeney davon wir mit Wahrheit sagen können:

Pharmaca sunt potiùs, quàm Vulnera, Vulnera Christi,

Curat enim plagis Vulnera nostra suis.

Nach diesem Heil-Mittel seuffzet nun ein gläubiger Christ in seiner Sünden-Noth herzlich/ und sucht die kräftige Heilung seiner Sünden-Wunden billich in den theuren Wunden JESU Christi

Christi/ welcher ist das rechte *λασθηριον* und wahre Gnaden-
Thron/ denn Er (der Herr Jesus) ist umb unser Missethat
willen verwundet/ und umb unserer Sünde Willen
zuschlagen/ die Straffe liegt auf Ihm/ auf daß wir
Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir ge-
heilet/ Jel. LIII, 5. Welches der H. Augustinus wohl verstan-
den/ wannhero er also sagt: In omnibus adversita-
tibus non inveni tam efficax remedium, quam
vulnera CHRISTI, In allen meinen Wiederwer-
tigkeiten hab ich kein so kräftig Heil-Mittel finden
können/ als die Wunden Christi/ (August. Manual, c.
XXII.) dahin nimmt auch ein gläubiger Christ seine Zuflucht und
spricht:

In deine Seite (O Jesu) will ich fliehen
An meinem bitteren Todes-Gang/
Durch deine Wunden will ich ziehen
Ins Himmliche Vaterland/
In das schöne Paradeiß/
Drein der Schwächer thät sein Reiß/
Wirst du mich/ O Herr Christ/ einführen/
Mit ewiger Klarheit zieren.

Wünschet hiernächst auch

III. Eine heilsame Reinigung/
Wasch mich mit deinem Gottes-
Schweiß/
In meiner letzten Stunden/

Solcher Reinigung sind wir alle höchst benöthiget/ denn wir
sind alle unrein/ so wohl wegen der Erb- als wirklichen Sünde.
Was

Was ist ein Mensch/ daß der solte rein seyn/ und daß er solte gerecht seyn/ der vom Weibe geboren ist? Siehe! unter seinen Heiligen ist keiner ohn Tadel/ und die Himmel sind nicht rein für ihm. Wie vielmehr ein Mensch/ der ein Greuel und schände ist/ Job. XV, 14. seqq. Wer kan sagen/ ich bin rein in meinem Herken/ und lauter von meiner Sünde? Prov, XX, 9. Seynd wir gleich durch die heilige Tauffe wiedergeboren und gereinigt/ so bleibt doch die Erb-Sünde/ als ein unreiner Quell-Brum in uns/ das ist die Sünde/ so uns immer anklebt und träge macht/ Ebr. XII, 1. Welche nicht nur ist Totalis carentia & defectus justitiæ Originalis & imaginis divinæ, ein gänzlichlicher Mangel der anerschaffenen Gerechtigkeit und des Göttlichen Ebenbildes; und also nicht allein privativum, sondern auch positivum quid, nim. vitiosus habitus, prava inclinatio & concupiscentia, ein sitzendes Böses/ böse Neigung und Begierde/ wie unsere Symbolischen Bücher klärlich aus Gottes Wort beweisen/ (Aug. Confess. Artic. II. p. m. 10. Apolog. Art. I. pag. m. 50. seq. Form. Conc. Art. I. p. m. 639. seq.) dannhero all unser Thun/ wann es noch so gut wäre/ unvollkommen ist und unrein/ und heist recht: Wir sind allesampt wie die Unreinen/ und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid/ Jel. LXIV, 6. Weil dann dem also/ so entsethet billich daher bey einem gläubigen Christen dieser imbrünstige Bundsch:

Wasch mich mit deinem Todes-

Schweiß!

In meiner letzten Stunden!

In welchen Worten uns das heilsame Reinigungs-Mittel gezeiget wird/ welches nicht ist ein gemein und natürliches/ denn/ wenn du dich gleich mit Lauge wäschest/ und

und nimmest viel Reissen darzu/ so gleisset doch deine Untugend desto mehr für mir/ spricht der HERR HERR/ Jer. I, 22. Sondern ein geistlich und übernatürliches Mittel/ nemlich der blutige Todes- Schweiß Jesu Christi/ welchen der theureste Heyland im Garten des Del-Berges so gar ängstiglich geschwitzet/ denn es kam/ daß Er (der Herr JESUS) mit dem Tode rang/ und betet heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen / die fielen auf die Erden / Luc. XXII, 44. Nach diesem blutigen Todes- Schweiß JESU Christi/ als dem heilsamen Reinigungs-Mittel/ seuffzet nun alhier der bußfertige und gläubige Christ. Dieses möchte wohl der Menschlichen Vernunft etwas seltsam vorkommen/ daß nemlich Blut soll reinigen/ waschen und saubern / da es sonst vielmehr unrein macht und besetzt. Allein/ es ist aus dem heiligen Wort Gottes gnungsam zuersehen/ daß das theure Blut/ das Blut des Sohnes Gottes uns rein machen kan von aller Sünde/ 1. Joh. I, 7. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Aschen von der Kuh gesprengt/ heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/ wie vielmehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist Gott geopfert hat/ unser Gewissen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOTT? Ebr. IX, 13. 14.

Das Blut/ der edle Saft/
 Hat solche Stärck und Krafft/
 Daß auch ein Tröpflein kleine
 Die ganze Welt kan reine/
 Ja gar aus Teuffels Rachen
 Frey/ loß und ledig machen.

E

Was

Was nun dort unser liebster Seeligmacher JESUS zu St. Petro sprach: Werde ich dich nicht waschen/ so hast du kein Theil an mir/ Joh. XIII, 8. Das ist: du hast keine Seeligkeit zu hoffen / wenn du nicht mit meinem Blut gereinigt wirst/ das/ nehmlich die heilsame Reinigung/ wünschet der bußfertige und gläubige Christ unbrünstig/ das verlanget er herzlich/ wie im Leben/ also auch und vornehmlich im Sterben/ in der letzten Stunden/ wann die letzte Stunde den allerheftigsten Angst-Schweiß austreibt/ wenn der letzte Kampf angehet/ das *ἀγωνίζω* das Ringen mit dem Tode/ da er in agone in den letzten Kampf und Streit lieget/ da muß allerdings der blutige Todes-Schweiß und das theure Verdienst JESU Christi das beste thun. Da muß nun aber ein Christ bey Zeiten mit wahren Glauben und bußfertigen Leben zu dem Herrn Jesu sich nahen/ will er anders in der letzten Todes-Stunde dessen heilsamlich genießen und seelig von dieser Welt abscheiden / welches denn der letzte Wundsch ist eines gläubigen Christen/ da er endlich auch von dem Herrn JESU begehret

IV. Eine seelige Heimführung.

Denn so endet sich unser Leichen-Text:

Und nimm mich einst/ wenn dir's gefällt/

In wahren Glauben von der Welt/
Zu deinen Auserwehltten.

In diesen Worten zeigt der gottseelige Autor an den Ort/ von welchem ein gläubiger Christ weg begehret/ das ist die Welt/ die Welt ist nicht ungleich einem verwildeten Acker/ der allenthalben mit Disteln und Dornen umgeben/ die Welt ist eine Werkz

Werkstatt der Laster/ die Welt ist/ mit einem Wort/ eine rechte *κακοβασίλεια* eine böse Königs-Burg/ in welcher der leidige Satan herrschet/ alles Ubel stiftet und anrichtet und in den Kindern des Unglaubens sein Werk hat/ Ephes. II, 2. Darinne Fleisches-Lust/ Augen-Lust/ und hoffärtiges Leben regieret/ 1. Joh. II, 16. Welche schädliche Triga gleichsam vor einen Abgott von denen Welt-Kindern geehret wird/ wie der Poët sagt:

Ambitiosus honos, & opes & foeda voluptas,
Hæc tria pro trino Numine Mundus
habet.

Also daß man sonderlich in diesen letzten Zeiten/ in der bösen/ ärgerlichen und verführischen Welt nicht viel gutes höret und siehet/ sondern Gottes-Lasterung/ Lügen/ morden/ stehlen und ehebrechen hat überhand genommen/ und kombt eine Blut-Schuld nach der andern/ Hof. IV, 2.

Judas Kuss ist worden neu/
Gute Wort und falsche Treu:
Lach mich an/ und gieb mich hin/
Das ist jetzt der Welt ihr Sinn.

Aus solcher verkehrten Welt sehnet sich ein frommer Christ/ und wünschet hergegen an einen andern Orth/ nehmlich bey denen Auserwehlten zu seyn. Die Auserwehlten sind bey dem HErrn JESU/ allwo sie seine Herrlichkeit schauen/ wie der liebste Heyland selbst bezeuget/ sagende: Vater/ ich will/ daß/ wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen/ Joh. XVII, 24. Welche Herrlichkeit weder mit Sinnen hier erreicht/ noch mit Worten gnungsam beschrieben werden kan/ denn

es hat kein Auge gesehen/ und kein Ohr gehört/ und ist in keines Menschen Herk kommen/ das **GDZ** bereitet hat denen/ die ihn lieben/ 1. Cor. II, 9. Als der heilige Apostel Petrus auf dem Berge Thabor bey der herrlichen Verklärung **JESU** Christi nur einen Blick der Himmlischen Herrlichkeit gewahr wurde/ verlangte er gar nicht wieder von dem Orthe/ sondern brach freudig in diese Worte heraus: **HERR JESU** wie ist gut seyn/ wilt du/ so wolten wir hie drey Hütten machen/ dir eine/ Mose eine und Elias eine/ Matth. XVII, 4. Nach solcher Herrlichkeit der **Auferwehlten** trägt ein gläubiger Christ ein recht herrliches Verlangen und wünschet eine selige Translation, und Versetzung aus diesem elenden/ in jenes ewige selige Leben/ ubi majora erunt gaudia, quam beatorum VOTA & desideria, da die **Auferwehlten** viel mehr und viel grössere Freude und Herrlichkeit sehen und gemessen werden/ als sie gewünschet. (Anshelm, in prof. c. 25.) da Freude die fülle und lieblich Wesen zur Rechten **Gottes** ewiglich/ Psal. XVI, II. schreibt aber dabey dem **Herrn** seinen **GDZ** nicht Zeit und Stunde vor/ sondern stellet es in seinen Heiligen Willen/ Nimm mich ein/ sagt er/ wann dir's gefällt/ wohlwissende/ daß der Mensch hat seine bestimmte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehen bey **GDZ** Job. XIV, 5. Semper enim in hoc Voto includenda est voluntas **DOMINI**, contra quam nec vivere, nec mori salutare est, schließt der selige/ und umb die Kirche Gottes hochverdiente Theologus, Doct. Fried. Balduinus, Wann man ein Verlangen hat nach dem Tode/ und nach der Herrlichkeit der **Auferwehlten**/ so muß man allezeit auf den Willen **Gottes** sehen. Denn wieder **Gottes** Willen ist nicht heylsam entweder leben/ oder sterben. (B. Balduin. Commentar. in Ep. Paul. fol. m. 976. b.) Dannhero stellt ein gläubiger Christ solches in Christlicher Gottgelassenheit zu des **HERRN** gnädigen Disposition, nach derselben ist er auch bereit

reit im wahren Glauben an **IESUM** zu leben und zu sterben / weswegen er täglich um Stärkung seines Glaubens zu **GOTT** im Geist und in der Wahrheit betet / **IESUM** den Anfänger und Vollender des Glaubens (Ebr. XII, 2.) hergünstiglich anruft und seuffzet:

Hilff! daß ich ja nicht wacke
 Von dir! **HER IESU** Christ!
 Den schwachen Glauben Stärke
 In mir zu aller Frist;
 Hilff mir ritterlich ringen
 Dein Hand mich halte fest!
 Daß ich mag fröhlich singen
 Das Consummatum est.

Diß ist nun/ **Andächtige!**

Der vierfache
Seelige Bündsch
 eines gläubigen Christen!

Zu Bündschen wäre es / daß alle / die sich Christen nennen / solchen Christlichen Bündsch im rechten wahren Glauben führten / und nicht / wie Leyder! heutiges Tages die Erfahrung oft bezeuget / das Widerspiel bey vielen sich ereignete / durch mancherley unnütze / leichtfertige / Gottlose und böse Bündsches / die nicht zu erzählen sind. Gleichwie aber solche böse Leute / die dergleichen unchristliche Bündsche in ihrem Herzen und Munde führen / sich höchlich dadurch an **GOTT** dem Allerhöchsten / an ihrem Nächsten / und an ihnen selbst versündigen; Also wird sie auch der **HER** nicht ungestraft lassen / **Exod. XX,** 7. und werden solche mit ihren bösen Bündschen doch nichts
 & ausrich

ausrichten / denn was die Gottlosen gerne wolten / das
ist verlohren / Pl. CXII, 10. וְהַיְהוֹדוּתָא דְּהַיְהוֹדוּתָא DESIDERIUM
impiorum peribit, (Votum ipsorum cadet irritum,
B. Dauderst. Comment. in h. l. fol. m. 2359. a.)

Wohl aber denenjenigen / welche gute / Christliche und seelige
Bündsche und Seuffzer / (wie aus dem erklärten Zeichen-
Zerte gezeiget worden) aus gläubigem und recht Busfertigen
Herzen zu GOTT dem Allmächtigen unermüdet im Leben /
Leiden und Sterben abschicken / und sich auch dabey Christ-
lich und wohl verhalten / also daß eine rechte Harmonia Cor-
dis, Oris & Operis bey ihnen anzutreffen / die haben endlich auch
erwünschte gnädige Hülffe und Trost von dem allerhöch-
sten GOTT / als dem Geber alles guten in Gnaden zugewarten /
denn der Gerechten Bundsch muß doch wohl gerathen /
lautet der denckwürdige Aphorismus regalis und Königliche
Macht-Spruch des weisesten unter den Königen / Salomo-
nis / Prov. XI, 23. וְהַיְהוֹדוּתָא דְּהַיְהוֹדוּתָא DESIDERIUM justorum
est tantummodò bonum, Das Verlangen der Ge-
rechten ist lauter Buts. Und dieses hat GOTT auch in
gnaden wiederfahren lassen unserm in Christo seelig-verstor-
benen Herrn Witt-Bruder / sein seeliger Bundsch

Stärck mich mit deinem Freuden-
Geist /

Heil mich mit deinen Wunden /
Wasch mich mit deinem Todtes-
Schweiß /

In meiner letzten Stunden /
Und nimm mich einst / wenn dir's ge-
fällt /

In

In wahren Glauben von der Welt
Zu deinen Auserwehlten/

Ist nun allbereit in Gnaden erfüllet/ nunmehr heist es:

Setzt bin ich frey von Sünd und Pein/
Gesund der Leib/ die Seele rein/
Nun schau' ich Gottes Angesicht/
In seinem Reich mit vollem Licht/
Heyr mit der Auserwehlten Schaar/
Das ew'ge seelige Jubel-Jahr!

Bonus ex hac vita exitus, optimus est thesaurus, Ein seeliges und vernünftiges Ende und Abschied aus diesem Leben ist der größte und beste Schatz/ sprach der Kaiser Maximilianus I. da man zu wissen begehrt/ was doch das beste sey/ das einem Menschen nach Bündsch in dieser Welt wiederfahren könne. Diese grosse Gnade hat der allerhöchste Gott dem seelig-Verstorbenen auch erwiesen/ massen Er in der letzten Stunde seines Todes bey völligem Verstande nachfolgende Worte ganz vernemlich von sich hören ließ: Ich werdet bald mein schönes Ende sehn!

Allein/ was mein E. L. solte dieses letzte Wort des seligen Herrn Ritters nicht ein rechter Trauer-Schlag seyn an das Herz der Hochberühmten Frau Wittve/ indem Sie nun hierauf denjenigen/ den ihre Seele liebte/ und von ihm herzlich wieder geliebet ward/ entbehren/ und den/ der in ihren Augen eine noch blühende Rose war/ erblasi sehn muß? Gewiß/ es werden durch diesen schmerzlichen Trayer-Fall bey dieser Zeit ihre Fest-Lieder in diese Trauer-Klagen vernemlich heisset mich nicht Raëmi/ sondern Mara/ denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt/ Ruth. I, 20. Bündschet Sie

Sie hinführo ihrem lieben Manne nahe zu seyn / so muß Sie zu seinem Grabe gehen / daß Sie daselbst bitterlich um Ihn weine / Joh. XI, 31. Ein Trauer-Schlag ist das letzte Wort des seelig-Verstorbenen an die Herzen der schmerzlich betrübten Kinder / weil Sie nunmehr ihres herzlich-geliebten Vaters / der sichs recht angelegen seyn lassen / nicht nur ihre zeitliche / sondern auch ewige Wohlfarth zu befördern / beraubet / und an statt der freudenreichen Weihnacht-Gefänge diese Jammer-Klage anstimmen müssen : Wir sind Waisen und haben keinen Vater / Thren. V, 3. Ein Trauer-Schlag ist bis letzte Wort des Seeligen / an die Herzen der sämtlichen vornehmen Anverwandten / dent zwischen Ihme / und Denenselben jederzeit eine unverrückte beständige Freundschaft gegrünet und geblühet / welche so fürig gewesen / daß auch viel Wasser der Trübsal sie nicht vermocht auszuleschen / massen der Seelige sich keine Müh verdriessen ließ / seinen Nächsten zu dienen. Ohne ist es demnach nicht / daß insonderheit die hochbekümmerte Frau Witwe und hinterlassene schmerzlich-betrübten Kinder durch das Absterben ihres lieben Ehe-Mannes und Vaters in schweres Leydwesen gesetzt / Allein / getrost! getrost! der beste Freund lebet noch / GDEE

Frommer Witwen und Waisn
Ist ER der Vater treu!

ER ist ein Vater der Waisen / und ein Richter der Witwen / Psalm. LXVIII, 5. Der hat in seinem heiligen Wort ihnen ein trefflich PRIVILEGIUM ertheilet: Ihr solt keine Witwen und Waisen beleidigen / Exod. XXII, 22. Als der seelige Herr Lutherus zu Schmalkalden krank darnieder lag / und es mit ziner Kranckheit sich gar gefährlich ansehen ließ / besuchte Ihn Chur-Fürst Johann Friedrich / und ließ sich so gnädig gegen ihn vernehmen / daß wenn Ihn
GDEE

Seeliger Mundsch

Sines gläubigen Christen/
Aus den schönen geistreichen Worten:

Stärk mich mit deinem Freuden-Geist. &c.

Bey ansehnlicher Vold-reicher

Leichen-Bestattung

Des Weyland
Mohl = Ehren-Besten /
Mohl-Fürne

Sn. **S**
Röll

Chur-und Fürstl. Sächs. W
sters/des Fürstl. Ampts St. Georgen
Senioris, und Vornehmen Ca
alhier in Raum

Als derselbe am 16. December 1702. in b
Heyland Jesum sanfft und seelig en
ejusd. zu seiner

Ruhe-L

Auf hiesigen Moritz-Gottes-Ack
In Christlicher Einsalt betrachtet und auf be
Von

AUGUSTO

Predigern zu S. M

